

18.Sonntag nach Trinitatis, 11. Oktober 2020

Gottesdienst via Zoom

Share Begruessungsseite

Audio teilen, Annotations abstellen

Hosting: Dorothea

Gesang: / Philip Norman

Lesungen: Rosi, Gudrun

Predigt: Andreas Volke

10.50 Uhr Leute einlassen – immer wieder begruessen!

11 Uhr: Vorspiel – Maurice Danke fuer diesen guten Morgen

Bernd

Einleitung und Begruessung:

PP2: Eingangsvotum

Herzlich Willkommen euch allen zu diesem Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis...

Danke fuer diesen guten Morgen ... ein etwas anderes „Dankeschoen“ war das ja!

Wir feiern diesen Gottesdienst ...

Bernd und

Eingangsvotum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

AMEN

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Friede des Herrn sei mit euch.

Friede sei mit dir!

Wieder auf Bild schalten

Ansage Lied Bernd

Share

Philipp

Lied EG 494 In Gottes Namen fang ich an, 1.2.4

1. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu tun gebühret; mit Gott wird alles wohlgetan und glücklich ausgeführt. Was man in Gottes Namen tut, ist allenthalben recht und gut und kann uns auch gedeihen.
2. Gott ist's der das Vermögen schafft, was Gutes zu vollbringen; er gibt uns Segen, Mut und Kraft und läßt das Werk gelingen; ist er mit uns und sein Gedeihen, so muß der Zug gesegnet sein, dass wir die Fülle haben.
4. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken, lass du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken; gib dein Gedeihen selbst dazu, dass ich in allem, was ich tu, ererbe deinen Segen.

Wieder auf Bild schalten

Bernd

Wochenspruch

Der Wochenspruch der heute beginnende Woche steht im 1. Johannesbrief 4, 21:

„Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“

Share

Bernd und Dorothea Psalm im Wechsel

Psalm 1

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen /

noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen,

sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, /der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN

Wieder auf Bild schalten

Bernd

Wir beten

Guter Gott

Du weist uns den Weg! Dein Wort mahnt uns, warnt uns, ermuntert uns, kränkt uns, erfreut uns, gibt uns Kraft und Hoffnung!

Guter Gott, lass uns auf deine Gebote hören – und nicht nur hören, sondern gehorchen, aufhorchen und dann auch tun!

Weck uns auf aus unser Trägheit. Mach uns ganz Ohr, damit wir voll und ganz unsere Halbherzigkeit überwinden!

Komm uns nah, so wie du bist und da wo wir sind. Sprich uns an und sei mitten unter uns, in unseren Zimmern und Wohnungen, Häusern und unserer Umgebung! Komm – und kehre bei uns ein.

Das bitten wir durch JC, unseren Herrn.

AMEN

Share

Audio

Hymn Nr 30: Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, 1 (Bild und Aufnahme)

Wieder auf Bild schalten

Ohne weitere Ansage direkt Lesung!

Rosi

Lesung aus dem Alten Testament (2. Mose 20)

Die Zehn Gebote

20¹Und Gott redete alle diese Worte:

²Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

³Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

⁴Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: ⁵Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, ⁶aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

⁷Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

⁸Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.

⁹Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. ¹⁰Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.

¹¹Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbatag und heiligte ihn.

¹²Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.

¹³Du sollst nicht töten.

¹⁴Du sollst nicht ehebrechen.

¹⁵Du sollst nicht stehlen.

¹⁶Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

¹⁷Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren

deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Halleluja, am Rat des Herrn haben teil, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen. Halleluja!

Share

Audio

Hymn, Nr 30: Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, 2

Wieder auf Bild schalten

Ohne weitere Ansage, direkt Lesung!

Gudrun Stenbeck

Lesung aus dem Neuen Testament (Markus 10, 17-27)

¹⁷Und als er hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? ¹⁸Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott. ¹⁹Du kennst die Gebote:

»Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.« ²⁰Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. ²¹Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! ²²Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

²³Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! ²⁴Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen! ²⁵Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. ²⁶Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden? ²⁷Jesus sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei

Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Ehre sei dir, Herr!

Share

Audio

Hymn Nr 30: Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, 3.4

Wieder auf Bild schalten

Predigt:

Pfarrer Andreas Volke,

London Ost

Am 18. Sonntag nach Trinitatis

Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. 12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. 5.Mose 30, 11-17

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

manche von uns kommen lange schon nicht mehr nach draußen

vor die Türe. Darum möchte ich Sie mitnehmen auf einen Sprung über den Kanal nach Deutschland. Wir begeben uns nach Düsseldorf! Es lohnt sich, denn es liegt eine Einladung vor. Und es gibt ein Buffet! Wir begeben uns ins marokkanische Konsulat. Mit uns sind die Mitglieder des Initiativkreis Religionen Essen dabei. Ich gehöre diesem Bündnis seit seiner Gründung an. Juden, Muslime, Ba-hai, Siks und Christen haben sich da als Vertreter ihrer Gemeinschaften zusammengeschlossen , um miteinander etwas für den Frieden zu tun.

Der Empfang ist dem König von Marokko gewidmet. Den Anlass gibt die jährliche Feier seines Geburtstags. Um es kurz zu machen, zur Begrüßung hält man sich bei den Marokkanern nicht lange bei Reden auf: Herzlich willkommen – das Buffet ist eröffnet.

Wir sind im August, nach einem heißen Sommertag mitten im Ramadan. Da können unsere muslimischen Teilnehmer natürlich nicht vor Sonnenuntergang ans Buffet. Also beschließen wir anderen, schon aus Solidarität, mit ihnen zu warten.

Nach anderthalb Stunden aber kann es losgehen und Hans, ein ganz lieber Mann - der Vor-steher der jüdischen Kultusgemeinde- ist kaum am Buffet, da kommt er auch schon wieder zurück. In der Hand sein Teller: Auf ihm liegt eine Serviette und dann sind da noch drei Stücke vom Baguette.

„Hömma, Hans“, sag ich (im Ruhrgebiet heißt das immer „Hömma“), „wat iss? Keinen Appe-tit? Oder gabs bei heute Zuhause schon zweimal warm?“ Da kommt er an mich ran und sagt: „Andreas, Du weißt, ich bin orthodoxer Jude. Da ist ganz klar, dass man keine

Kompromisse machen darf. Außer beim Brot, weiß ich doch gar nicht, was bei dem schönen Buffet kosher ist. Weißt, du, wenn man einmal anfängt und Kompromisse macht, dann ist alles verloren, alles!“

Das hat mich tief beeindruckt. Es tat mir fast schon leid, dass ich Hans, den orthodoxen Vertreter der Essener Juden, von der Seite angepflaumt hatte. Es war einfach nicht in meiner Vorstellung enthalten, dass die biblischen Reinheits- und Speisegebote plötzlich lebendig vor mir standen, wo es doch um den Geburtstag des Königs von Marokko ging!

Schon sind wir im 5. Buch Mose. Das Wort aus Gottes Mund, es ist nicht fern, sondern hin und wieder ganz nah. Für Hans ist es in seinem Herzen so stark, dass es ihm leicht fällt, an diesem Abend zu verzichten. Für ihn ist die Tora „der Weg ins Leben“ ist. Das ist für ihn Herzenssache. Wer danach lebt, erfährt Segen. Muhammed, -den Nachnamen lasse ich wieder fort- er ist lange schon der Vorsitzende der Essener Moscheegemeinden, die sich in einem Verband zusammengeschlossen haben. Während unserer Wartezeit aufs Buffet erläutert er uns seine Haltung zum Ramadan. Mit spürbar innerer Freude spricht er davon, dass er selbstverständlich alle Fastentage einhält. Wenn einer einmal einer ausfallen müsste, würde er diesen auf jeden Fall nachfasten. Nach islami-scher Lehre geht das. Nicht „nachsitzen“, wie früher in der Schule, aber „nachfasten“. Dann sagt er: Es ginge ihm gar nicht um das Gebot. Er wollte viel lieber mit seiner aufrechten Haltung „seinem Gott zeigen, dass er ein gute Gläubiger ist und dass Gott

sich auf ihn verlassen kann“. Um dies Gott zu zeigen, so Mohamed, kann kein Gebot zu hoch oder zu fern sein. Das, worum es ihm geht, ist seine Herzenssache zwischen ihm und Gott.

Das möchte ich auch sein: Jemand, auf den man sich verlassen kann. Ein Mensch, der glaubt und mit Gott rechnet. Und natürlich soll Gott sich auch auf mich verlassen können.

Nur, wo entscheidet sich das, bei uns Christen? Die Lebensregeln und Gebote der Juden oder auch der Muslime, die haben wir nicht. Sie stehen nicht im Glaubensbekenntnis und werden in keinem Konfirmandenunterricht gelehrt. Ostern, da halten manche ihre „7 Wochen ohne“ und das ist ernsthaft. Aber auch die Adventszeit ist nach dem Kirchenjahr eine Buß- und Fa-stenzeit, und da habe ich noch keinen erlebt, der sich deswegen seine Aachener Printen, den Dresdner Weihnachtsstollen und am Nikolaustag seinen Glühwein hätte nehmen lassen.

Da lautet unser Credo: Wir haben doch die christliche Freiheit! Und das stimmt. Paulus sagt es den Gemeinden in Galatien und gibt es ihnen schriftlich:

Kapitel 5,1: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Aha! Also doch „dann also mal ran ans Buffet!?“ Schließlich sind wir als Christinnen und Christen so frei...“ ? Paulus begründet es freilich so:

Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt (3. Mose 19,18): »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!«

Unsere Freiheit ist gekoppelt an unsere Verantwortung für die Anderen. Da geht es ums Teilen und anteilnehmen und Darum; dass einer den anderen stützt und stärkt. Freiheit nur für mich? Im Blick auf das Tragen der Maske, da gibt es diese Diskussion. Wer meint, seine Freiheit läge darin, sich über alle Vorgaben hinwegzusetzen, der sieht nicht, dass er es ist, der andere gefährdet. Und da hört die Freiheit eigentlich auf.

Ich habe etwas weiter gelesen, über den Abschnitt hinaus, der uns für diesen Gottesdienst gegeben ist. Und da habe all das finden können, was wir brauchen, um so zu leben, dass Gott sich auf uns verlassen kann: Da heißt, es -wieder spricht Gott zu Mose-:

15 Siehe, ich lege dir heute das Leben und das Gute vor, den Tod und das Böse. 16 Dies ist's, was ich dir heute zeige: Wo du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen.

Nun ist klar:

- • Was dem Leben dient, das ist von Gott. Das führt zum Guten.
- • Glaube, der dem Leben nicht dient, ist weder von Gott, noch ist er gut.

Was uns die Bibel über den Glauben zeigt, hat seine Kraft und seine große Hoffnung darin, dass es dem Leben dient. Und da geht es um unser Leben hier auf der Erde. Denn bei allem, was dem

Leben dient, da ist auch Liebe dabei und wo Liebe ist, da ist Gott. Dieser schöne Gedanke, dass Glauben dem Leben dient, so denke ich, er verbindet nicht nur uns Christinnen und Christen, sondern auch uns Christen mit den Juden wie den Muslime Alle würden sie das doch unterschreiben. Spürbar aber wird es dann, wo der Glaube, der dem Leben dient, der das Gute sucht, eine Herzenssache ist.

Darum spreche ich zum Abschluss den schönen Text aus 5. Mose noch einmal in dieser Weise nach, dass er uns anspricht mit unsere christlichen Freiheit:

15 Siehe, ich lege dir heute deine Freiheit vor, den Weg zum Leben und zum Guten . Auf der anderen Seite siehst du den Weg des Todes und des Bösen. Wo du den HERRN, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen gehst, da wirst du auch selber leben, froh und glücklich sein und der HERR, dein Gott, wird dich segnen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in der vor uns liegenden Woche viele gute Erfahrungen damit machen, sich auf diesen Weg ins Leben zu begeben, der das Gute sucht.

Amen

Musik – Matthias Klammer – 1 Bild

Share

Philip
Hymn EG 414, 1-3

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen sein vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, Gedult und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

[Wieder auf Bild schalten](#)

Bernd

Fürbittengebet und Vater Unser

Guter Gott,

Zu dir kommen wir mit unseren Bitten und unserem Gebet.

So vieles bewegt uns heute morgen – nicht alles kann man so einfach in Worte fassen!

Da sind unsere ganz eigenen Sorgen: um uns selbst, unsere Gesundheit und unser Aus- und Einkommen, um unsere Familie, die Menschen, die doch zu mir gehören und zu denen ich gerade nicht kann.

Da sind unsere Sorgen, wie das alles weiter gehen soll mit uns, mit unserer Gemeinde, mit unserem Land und unserer Gesellschaft. So vieles scheint durcheinander und unsicher. So vieles macht uns Angst.

Und da sind unsere Sorgen um die Zukunft, so viele große Fragen sind ungelöst: Die Erde erwärmt sich immer mehr und immer

schneller, die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander, Luege, Respektlosigkeit und Gewalt werden propagiert und zur Schau gestellt.

Und mitteindrin immer wieder wir – und nicht nur wir, sondern du mit uns! Du leidest mit denen, denen übel mitgespielt wird. Du stehst auf der Seite der Armen, der Schwachen, der Kranken und der Alten.

Gib uns Trost in unserer Trauer, Heilung für unsere Wunden, Gesellschaft für unsere Einsamkeit, Farbe in unser Grau in Grau und gib uns Mut für unser Leben nach deinem Wort.

Mit allen Christenmenschen hier und weltweit, aller Orten und Zeiten beten wir vereint mit den Worten, die Christus uns zu beten gelehrt hat:

(BR mit Dorothea)

Vater Unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

AMEN

Bernd

Informationen:

Dank: Hosting Dorothea , Philip Norman Orgel,

Lesungen: Rosi und Gudrun

Predigt Andreas Volke

Musik: Matthias Klammer!

Veranstaltungen:

Info:

Heute: 15 Uhr Gottesdienst in der Bonhoefferkirche

Andacht Mittwoch, 9 Uhr

Freitag: Tabletalks mit meinem Kollegen Kai Thierbach aus Bristol

Sonntag: 18. Oktober, 11 Uhr Gottesdienst

Kollekte aus ST. Marien: Charity <https://www.glassdoor.org.uk/>

Philip

Lied: EG 295 Wohl denen die da wandeln

- 1) Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugniss' halten, sind stets bei ihm in Gnad.
- 2) Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlaß mich nimmermehr.
- 3) Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.
- 4) Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegeet sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Wieder auf Bild schalten

Bernd
Segen

So segne dich..

Share

Musik: Maurice Croissant: Danke fuer diesen guten Morgen